

Staaten Asiens und Afrikas auf allen Gebieten schnell erweitern und festigen.

Der Prozeß der Entfaltung unserer Beziehungen wäre sicher schneller und tiefer, die Zahl unserer Vertretungen wäre größer und auch der Status unserer Beziehungen ein anderer, wenn die Regierung der westdeutschen Bundesrepublik endlich ihre fiktive und völkerrechtswidrige Alleinvertretungsanmaßung aufgeben würde und sich in ihrem außenpolitischen Handeln von den bestehenden Realitäten, nämlich der Existenz zweier souveräner und unabhängiger deutscher Staaten, leiten lassen würde. Bis jetzt wird die westdeutsche Regierung in ihrer gegen die Verständigung und die normale Zusammenarbeit gerichteten Außenpolitik von ihren NATO-Verbündeten, insbesondere den drei Westmächten, unterstützt. Es steht jedoch fest, daß die Alleinvertretungsanmaßung nicht mehr lange aufrechterhalten werden kann. Die Regierungen der unabhängigen Staaten Asiens und Afrikas werden auf die Dauer eine permanente Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten nicht dulden. Sie werden nicht zulassen, daß die Staaten in verschiedene Kategorien eingeteilt werden, in solche, für die die sogenannte Hallsteindoktrin nicht gelten soll (sozialistische Länder), und in jene, die der Anmaßung der westdeutschen Regierung folgen sollen (unabhängige Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas).

*Die Regierung der westdeutschen Bundesrepublik — Fortsetzer  
der schlechtesten Traditionen imperialistischer Kolonialpolitik*

In der westdeutschen Bundesrepublik wurden nicht nur die inneren kapitalistischen Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse restauriert und zum staatsmonopolistischen Kapitalismus weitergeführt, auch die imperialistischen Prinzipien des Völkerhasses, der Unterdrückung und Ausbeutung anderer Völker sind wiederholt worden. Die Regierung der westdeutschen Bundesrepublik setzt die schlechtesten Traditionen der Kolonialpolitik des deutschen Imperialismus von Bismarck über das Kaiserreich Wilhelms II. und Hitlerdeutschland fort.

Der deutsche Imperialismus hat eine lange, an blutigen Raubzügen reiche Kolonialgeschichte. Ziel dieser Kolonialpolitik war es, dem Wesen des Imperialismus und Militarismus entsprechend durch Ausbeutung und Unterdrückung fremder Völker ein starkes imperialistisches Deutschland zu schaffen. Die dabei angewandten Methoden mußten sich freilich zwangsläufig ändern. Stand bis zum ersten Weltkrieg die brutale Anwendung von Gewalt zur Eroberung von Kolonien im Vordergrund, so begann sich in der Weimarer Republik, durch die Niederlage im ersten Weltkrieg bedingt, die Kolonialpolitik des deutschen Imperialismus notgedrungen mehr auf ökonomische, handelspolitische, kulturelle, ideologische und militärische Mittel und Methoden zur Ausräubung anderer Völker zu konzentrieren.

Aus der Not eine Tugend machend, wurde in jener Zeit die heute von der westdeutschen Bundesrepublik strapazierte These der nichtkolonialen Politik des imperialistischen Deutschland geboren; dabei wird schamhaft verschwiegen, daß der Kolonialbesitz des Deutschen Reiches durch den Versailler Vertrag an die westlichen Siegermächte, insbesondere Frankreich und Großbritannien, übergeben wurde. Damals wie heute bedeutet sie jedoch ihrem Wesen nach nichts anderes als Fortsetzung des Strebens nach Einfluß und Ausbeutung anderer Völker *ohne Besitz von Kolonien*, d. h. also mit *neokolonialistischen* Methoden.

Daß die Gier nach Kolonien nicht aufgegeben wurde, beweist eine Äuße-